

Integrationskinder im Gymnasium - weitere Fremdsprachen sinnvoll?

Beitrag von „Lily Casey“ vom 14. Oktober 2017 18:26

Zitat von Lehramtsstudent

Zumindest in Bezug auf den polnischstämmigen Jungen kann man sich fragen: Was haben sich die Eltern dabei gedacht? Ziehen mal eben mitten im Schuljahr nach Deutschland, haben wahrscheinlich vorab nur wenig Deutsch gelernt und der Junge muss sich alleine mit dem neuen Schulsystem zurechtfinden... Aber das Gymnasium muss natürlich sein, das hat man mal so gehört  . Unverantwortlich, ein solches Verhalten!

Sowas kenne ich leider nur zu gut! Mit zwei Familien, die mehrere Kinder in meinem DaZ-Kurs haben, gibt es da enorme Probleme. Die Eltern und auch die Schüler sehen das Gymnasium und Abitur als einzige Möglichkeit an; Alternativen (die ja in Deutschland absolut keine Schande sind) kommen für sie überhaupt nicht infrage. Die SuS sind der Meinung, sie würden das schaffen, auch wenn die Noten (in fast allen Fächern) mangelhaft und ungenügend sind. Es ist wirklich frustrierend, sie sind extrem beratungsresistent und wir haben mittlerweile aufgegeben, ihnen ihre Chancen zu erläutern. Sie hatten bereits mehrere Gespräche mit der Schulleitung und der Stufenleitung, aber sie bleiben stur. Sogar um Plätze an der Berufsschule hatte sich die SL für die Oberstufenschüler gekümmert, doch die wollten sie nicht annehmen. Extra für sie angebotene Förderkurse lehnten sie ab, da sie lieber frei haben wollten (die Kurse hätten sogar in Freistunden gelegen). Am Ende des Schuljahres werden sie sehen, was ihnen ihre Sturheit gebracht hat.

Viele Migranten kommen mit unrealistischen Vorstellungen in die Schule. Sie wollen nicht viel tun, aber alles erreichen. Natürlich ist das Gymnasium schwer, selbst für viele Deutsche, das muss ihnen einfach klar werden.